

## Kapitel 20

### ***Die Umarmung***

20.1 Dein Verlangen hat jetzt einen Höhepunkt erreicht, ein Brennen in deinem Herzen, das sich ganz anders anfühlt als das, was du zuvor gefühlt hast. Dein Herz mag sich sogar anfühlen, als würde es sich nach außen hin aufspannen/ausdehnen, gen Himmel ziehen, dem Zerplatzen nahe, mit seiner Sehnsucht nach Einheit, einer Sehnsucht, die du nicht verstehst, aber sicher fühlen kannst.

20.2 Dies ist ein Ruf, jetzt in meine Umarmung zu kommen und dich trösten zu lassen. Lass die Tränen fließen und das Gewicht deiner Schultern auf meinen ruhen. Lass mich deinen Kopf an meine Brust drücken, während ich über dein Haar streiche und dir versichere, dass alles gut wird. Erkenne, dass das die ganze Welt ist, das Universum, das Alles in Allem, in dessen Umarmung du buchstäblich existierst. Fühle die Sanftheit und die Liebe. Saug die Sicherheit und die Ruhe auf. Schließe deine Augen und fange an, mit einer Vorstellungskraft zu sehen, die jenseits von Gedanken und Worten ist.

20.3 Du bist nicht länger das Objekt, das die Subjekte des Himmelreiches betrachtet. Du bist das Herz des Himmelreichs. Die Schönheit des Himmelreiches offenbart. Das geliebte Kind, gestillt an der Brust der Königin Mutter Erde, ein Kind von einer Mutter, namenlos/ohne Namen, jenseits des Benennens/einer Benennung. Kein „ich“ verweilt hier. Du hast die Sicht deiner Augen und das „ich“ deines Ego aufgegeben. Du bist von Begrenzungen erlöst, nicht länger ein Ding der Schönheit, sondern Schönheit selbst.

20.4 Die „Dinghaftigkeit“ ist vorbei und deine Identität befindet sich nicht länger in einer Form, sondern fließt aus dem Leben selbst hervor. Deine Schönheit ist die Ansammlung von Atomen, die Ordnung im Chaos, die Stille/das Schweigen in der Abgeschiedenheit/im Alleine sein, die Gnade des Kosmos. Unser Herz ist das Licht der Welt.

20.5 Wir sind ein Herz.

20.6 Wir sind ein Geist. Eine schöpferische/kreative Kraft, die die Atome versammelt, die Ordnung herstellt, die Stille segnet, den Kosmos schmückt, das Licht des Herzens manifestiert/offenbart. Hier leben wir als ein Körper, erfahren Kommunion, die Freude der Seele, anstatt Fremdheit/Andersartigkeit. Es ist eine nahtlose Welt/Welt aus einem Guss, ein Teppich, in dem jeder Faden lebendig und stark ist. Ein Lobgesang, bei dem jeder Ton rein und unteilbar ist.

20.7 Wir sind in die Umarmung zurückgekehrt. Und jetzt halten deine Arme auch mich, denn eine Umarmung, wenn sie auch damit beginnen mag, dass einer die Arme zu dem Anderen hin ausstreckt, endet in Wechselseitigkeit/Gegenseitigkeit, in miteinander geteilter Berührung, einem ineinander Verschmelzen von beiden/von einem in den anderen. Die Umarmung macht aus zweien eins.

20.8 Und jetzt beginnen wir mit den Augen unseres Herzens zu sehen. Wir schauen nicht länger *nach außen/hinaus*, sondern *nach innen/hinein*. Alle Landschaften und Horizonte bilden sich innerhalb der Umarmung. Alle Schönheit wohnt hier. Alles Licht wird in der Umarmung vereint und durchtränkt. In der Umarmung klärt sich unsere Sicht und was wir sehen, wird vielmehr erkannt/erlebt/erfahren anstatt verstanden.

20.9 Hier kommt Ruhe zur Ermüdung und legt sie sanft beiseite. Die Zeit hat geendet und es gibt hier nichts, was du tun musst. Sein ersetzt Identität und du sagst, *Ich bin. Ich bin* und es gibt nichts außerhalb von mir. Nichts außerhalb von der Umarmung.

20.10 Von hier aus wird dein Leben bildhaft, ein Traum, der nicht von dir verlangt, dass du dein Zuhause verlässt, deinen Ort der Sicherheit und der Ruhe/Erholung/Entspannung. Du wirst sanft gehalten, während dein Geist sich erhebt/aufsteigt und endlich glückliche Träume träumt. Mit Liebe, die dich umgibt, in Armen, die dich innig halten, fühlst du den Herzschlag der Welt genau unter deinem ruhenden Kopf. Er donnert in deinen Ohren und bewegt sich durch dich hindurch, bis es keine Unterscheidung gibt. Wir sind der Herzschlag der Welt.

20.11 Das ist Schöpfung. Das ist GOTT. Das ist unser Zuhause.

20.12 Wir existieren in der Umarmung der Liebe wie die Schichten des Lichtes, die einen Regenbogen bilden, untrennbar und übereinander liegend, nach innen gekrümmt. Die Liebe wächst von innen/aus dem Innern wie ein Kind im Leib seiner Mutter heranwächst. Nach innen, nach innen, in die Umarmung, die Quelle aller Anfänge, den Kern und die Ganzheit allen Lebens. Das Ganze existiert, sorglos/nicht beunruhigt darüber, was es sein wird. Es ist.

20.13 Die Zeit der Gleichnisse ist vorbei. Eine neue Zeit ohne Zeit erwartet dich. Nichts ist wie irgendetwas anderes. Ähnlichkeit ist genauso wie Dinghaftigkeit durch Einheit/Einssein überwunden worden. Einheit/Einssein hat die Oberhand/überwiegt. Die Herrschaft CHRISTI ist nah/steht vor der Tür.

20.14 Ich bin lebendig und du glaubst das oder du wärest nicht hier. Doch du denkst nicht lebendig an mich und stellst es dir nicht vor, dass ich lebe. CHRISTUS herrscht in dem Königreich, in dem ich lebe, genauso wie CHRISTUS in mir auf der Erde geherrscht hat. In der Höhle auf dieser Erde, in die mein toter Körper gelegt worden war, hat der CHRISTUS in mir mich in die Umarmung zurückgebracht. Der einzelne Herzschlag des Menschen Jesus war nicht mehr zu hören. Mein Herzschlag war der Herzschlag der Welt.

20.15 Stell dir einen Körper vor in einer Höhle, in einer Höhle in der Erde, der Erde des Planeten, des Planeten im Universum. Eins hält das andere. Keines/Nichts ist passiv. Keines/Nichts ist tot. Alle teilen den Herzschlag der Welt miteinander und befinden sich in Ruhe ineinander, in ihrer gegenseitigen Umarmung und der Umarmung von GOTTES Liebe, GOTTES Schöpfung, GOTTES Herzschlag. GOTTES Herzschlag ist die QUELLE/der URSPRUNG der Welt, die SEELE der Welt, der Klang der Welt in Harmonie, Existenz ohne Anfang und ohne Ende. Eine Umarmung. Alles in allem. Niemand weniger und niemand mehr, denn alle sind alle. Eins ist eins.

20.16 Es gibt nun keinen Grund mehr für Entfremdung, noch für das Gefühl des Verlassen seins, das so Viele von euch gefühlt haben. Du bist jetzt in der Umarmung, in der alle solchen Verletzungen geheilt sind.

20.17 Die Welt existiert nicht getrennt von dir und daher musst du deine mitfühlende Verbindung erkennen. Die Welt ist keine Ansammlung von Betongebäuden und gepflasterten Straßen, noch von kalten, herzlosen Menschen, die dir genauso schnell/ebenso gut Leid zufügen/dich verletzen können, wie dir Gutes tun. Sie ist nur der Ort deiner Wechselwirkung/deines Zusammenspiels mit allem, was in dir lebt und den einen Herzschlag mit dir teilt. Der Herzschlag der Welt existiert nicht getrennt von GOTT. Der Herzschlag der Welt ist somit lebendig und Teil von dir. Diese Herzensverbindung ist es, zu der wir dich zurückführen möchten. Diese Erkenntnis, dass die Welt genauso wenig ein *Ding* ist, wie du kein *Ding* bist. Deine Identität wird miteinander geteilt und ist eins in CHRISTUS. Eine miteinander geteilte/gemeinsame Identität ist eine Qualität der Einheit/von Einssein. Eine miteinander geteilte Identität ist eine einzige Identität. Wenn du dich mit CHRISTUS identifizierst, identifizierst du dich mit der einen Identität. Wenn du die Einheit/das Einssein mit deiner Identität erkennst, wirst du eins sein mit CHRISTUS. CHRISTUS und Einheit sind gleichbedeutend.

20.18 Wer könnte von der Umarmung ausgeschlossen sein? Und wer innerhalb der Umarmung könnte getrennt und alleine sein?

20.19 Hast du niemals das Gefühl gehabt, als wolltest du deine Arme um die ganze Welt schließen und ihr Trost bringen, wenn du könntest? Das kannst du tatsächlich tun. Nicht mit physischen Armen, sondern mit den Armen der Liebe. Hast du niemals über den Zustand der Welt geweint, wie du es für ein kleines Kind tun würdest, das Liebe braucht? Hat die Welt dann nicht ihre Dinghaftigkeit/Sachlichkeit verloren? Und hat sie nicht auch ihre Privatheit verloren? Werden deine Tränen nicht für das vergossen, was lebt und atmet und zusammen mit dir existiert? Und ist dieses du, das solche Tränen vergießt, ein persönliches Wesen? Ein Ding? Eine Masse aus Fleisch und Knochen? Oder bist du wie die Welt, um die du weinst, frei von Dinghaftigkeit und einem persönlichen Selbst? Und wenn du über die Schönheit der Welt vor Freude in die Luft gehüpft bist, ist sie dann nicht zusammen mit dir gehüpft, Gnade mit Gnade erwidern?

20.20 Ist es möglich, ein Konzept von Ganzheit zu haben, von *allem*, ohne dass sie existiert? Und wie könnte sie getrennt von dir existieren? Einheit/Einssein mit CHRISTUS, lieber Bruder, liebe Schwester, ist nichts mehr, als dass dieses Konzept realisiert wird. Und auch nichts weniger.

20.21 Diese Lektion ist nur so kompliziert, wie es für die Kompliziertesten unter euch sein muss. Doch für einige kann sie einfach sein, so einfach, wie es ist, die Einheit/das Einssein der Umarmung zu realisieren. In der Umarmung kannst du alle Gedanken loslassen. In der Umarmung kannst du sogar aufhören, an heilige Dinge zu denken, an heilige Männer und Frauen und selbst göttliche Wesen, sogar den einen GOTT. Ist die Umarmung nicht selbst heilig? Und der Sonnenaufgang und der Sonnenuntergang? Ist nicht der geringste unter den Vögeln der Lüfte so heilig wie der mächtige Adler? Der Grashalm, das Sandkorn, der Wind und die Luft, der Ozean und seine Brandung, alles lebt durch den universellen Herzschlag und existiert in der Umarmung. Ist nicht alles, was du dir vorstellen kannst, heilig, wenn du mit Liebe daran denkst? Ist nicht alles, was du dir nicht vorstellen kannst, noch heiliger?

20.22 Heiligkeit ist alles, was in der Umarmung existiert. Wie könntest du weniger als heilig sein? Du existierst in Heiligkeit.

20.23 Der erste Schritt, diese Heiligkeit zu erinnern, liegt im Vergessen. Lass dich vergessen, dass du dich nicht heilig fühlst und dass die Welt für dich nicht heilig zu sein scheint. Lass dein Herz sich erinnern, dass du heilig bist und dass die Welt heilig ist. Eintausend Dinge können dich von deinem Erinnern abhalten. „Dinge“ zu vergessen, kann dich dazu befreien, dich zu erinnern.

20.24 Vergiss dich selbst und die Erinnerung wird zu dir zurückkehren. Jenseits deines persönlichen Selbst und der Identität, die du deinem persönlichen Selbst gegeben hast, liegt dein Sein. Dies ist das Antlitz CHRISTI, in dem alles Sein wohnt. Dies ist deine wahre Identität.

20.25 Dankbarkeit ist die Natur deines Wesens. Es könnte gar nicht anders sein, wenn Ehrfurcht und Herrlichkeit dich in der Umarmung umschließen. Dein Herz singt in Dankbarkeit für alles, was du bist. Du bist die Schönheit der Welt und Frieden weilt in dir.

20.26 Frieden ist die Basis/das Fundament deines Seins. Nicht ein Frieden, der eine Abwesenheit beinhaltet, sondern ein Frieden der eine Fülle beinhaltet. Ganzheit ist friedvoll. Nur Trennung erzeugt Konflikt.

20.27 Liebe ist die Quelle deines Seins. Du fließt aus der Liebe hervor, ein Ausströmen ohne Ende. Folglich bist du ewig. Du bist rein und unschuldig weil du aus der Liebe herrührst. Was aus der Liebe herrührt, ist unveränderlich und unendlich/endlos. Du bist ohne Grenzen/unbegrenzt.

20.28 Macht/Stärke/Wirkmacht/Vollmacht/Energie/Kraft ist Ausdruck dessen, wer du bist. Weil du unveränderbar und grenzenlos/unendlich bist, bist du vollkommen machtvoll/allmächtig. Nur ein Mangel an Ausdruck führt zu Machtlosigkeit. Kein wahrer Ausdruck ist möglich, bevor du weißt, wer du bist. Zu wissen, wer du bist und nicht mit deiner ganzen Kraft auszudrücken, wer du bist, ist das Ergebnis von Angst. Die Sicherheit und die Liebe der Umarmung zu kennen, bedeutet, keinen Grund für Angst zu kennen und somit in deine wahre Kraft zu kommen. Wahre Kraft ist die Kraft für Wunder.

20.29 Wunder sind Ausdrucksformen/Ausdrücke/Äußerungen der Liebe. Du kannst sie dir als Handlungen der Kooperation vorstellen. Heiligkeit kann nicht zurückgehalten werden und es liegt nicht in deiner Macht, sie zu begrenzen. Die Heiligkeit der Umarmung zu spüren, bedeutet, ihre Kraft freizusetzen. Obwohl Ausdruck und Handeln nicht dasselbe sind, ist es doch wesentlich, ihre Beziehung zueinander zu verstehen.

20.30 Ausdrucksformen der Liebe sind so zahllos wie die Sterne im Universum, so freigiebig wie Schönheit, so facettenreich wie die Edelsteine der Erde. Ich sage noch einmal, dass Gleichheit nicht ein Ausdruck für Mittelmäßigkeit oder Einheitlichkeit/Einförmigkeit/Gleichförmigkeit ist. Du bist ein einzigartiger Ausdruck derselben Liebe, die in der gesamten Schöpfung existiert. Daher ist dein Ausdruck der Liebe so einzigartig wie dein SELBST. Es liegt in der Zusammenarbeit/dem Zusammenspiel zwischen den einzigartigen Ausdrucksformen der Liebe, dass die Schöpfung weitergeht und Wunder zu natürlichen Geschehnissen werden.

20.31 Diese Zusammenarbeit/Dieses Zusammenspiel wird natürlich, wenn die Angst zurückgewiesen worden ist. Du hast lange Zeit die Angst umarmt und die Liebe

zurückgewiesen. Jetzt ist das Gegenteil der Fall. Diese Umkehrung der Wahrheit hat die Natur deines Universums und die Gesetze verändert, nach denen es arbeitet/funktioniert. Die Gesetze der Angst waren Gesetze der Anstrengung/des Kampfes, der Begrenzungen, der Gefahr und Konkurrenz. Die Gesetze der Liebe sind Gesetze des Friedens, der Fülle, der Sicherheit und der Zusammenarbeit. Deine Handlungen und die Ergebnisse deines Handelns werden in einem Universum der Liebe natürlicherweise anders sein als deine Handlungen und die Ergebnisse deines Handelns in einem Universum der Angst. Du hast die Gesetze des Universums festgelegt, als du die Angst gewählt hast. Die Gesetze des Universums der Liebe sind GOTT-gegeben.

20.32 Die Akzeptanz/Annahme/Anerkennung deiner wahren Macht ist die Akzeptanz/Annahme/Anerkennung deiner GOTT-gegebenen Autorität durch deinen freien Willen. Als ich meinen VATER angefleht habe, indem ich sagte, „Sie wissen nicht, was sie tun“, habe ich die Wesensart/Eigenart meiner Brüder und Schwestern gemeint, wie sie durch die Angst verursacht worden ist. Deine Macht/Kraft und deine GOTT-gegebene Autorität zu akzeptieren, bedeutet zu wissen, was du tust. Lass die Angst von diesem Bereich deines Denkens entfernt werden, so dass du die Anwendung von kooperativem Handeln erleben kannst. Solange du dich vor deiner eigenen Fähigkeit fürchtest, zu wissen, was du tust, kannst du nicht voll und ganz kooperativ sein.

20.33 Der Rest des Universums, der in einem Zustand des barmherzigen/mitfühlenden freien Willens existiert, frei von Angst, weiß, was er tut. Es gibt keine widersprüchlichen/widerstreitenden/entgegengesetzten Kräfte, die ihrer entgegengesetzten Kraft nicht zustimmen. Keine Atome, die kämpfen. Keine Moleküle, die miteinander um die Vorherrschaft/Überlegenheit wetteifern/rivalisieren/streiten. Das Universum ist ein Tanz der Kooperation. Du wirst nur gebeten, dich dem Tanz wieder anzuschließen/wieder mitzutanzten.

20.34 Die Umarmung hat dich wieder zur Übereinstimmung/zum Einklang mit dem Herzschlag zurückgebracht, der Musik des Tanzes. Du hast nur aufgrund von Angst nicht gewusst, was du tust oder was du tun sollst, einfach nur, weil du mit dem einen Herzschlag nicht im Einklang gewesen bist. Die Welt, das Universum, ist dein Partner – und nur jetzt hörst du die Musik, die all deinen Bewegungen Anmut verleiht, all deinen Handlungen, all deinen Ausdrucksformen/Äußerungen der Liebe. Obwohl dies eine metaphorische Sprache zu sein scheint, ist sie das nicht. Lausche und du wirst hören. Höre und du kannst nicht anders, als dich an dem Tanz zu erfreuen.

20.35 Bis jetzt warst du noch nicht einmal in der Lage, dir auch nur vorzustellen, wie es wäre, wenn du wüsstest, was du tust. Du hoffst, Momente der Klarheit bezüglich dessen zu haben, was du zu einem bestimmten Zeitpunkt gerade tust, was du getan hast, was du erhoffst, in der Zukunft zu tun. Doch selbst diese Momente der Klarheit sind verschwindend gering. Sie haben selten irgendeine Beziehung/Bezug zum Ganzen. Zu wissen, was du tust, kommt daher, in der Umarmung zu existieren. Du weißt, dass du den Willen GOTTES tust, weil du mit diesem Willen eins bist.

20.36 Bitterkeit und Unsicherheit/Ungewissheit werden durch Hoffnung ersetzt. Hoffnung ist der Zustand des Eingeweihten/Beginners, neu in der Erkenntnis/dem es neu ist, in der Umarmung ein Zuhause zu haben. Sie ist die Antwort, die zu allem, was du gerade gelesen

hast, sagt, „Ach, wenn das doch nur wahr wäre. Wenn es doch nur wahr sein könnte.“  
Bemerke, wie vollkommen sich dieses „wenn nur“ von jenem „wenn nur“ unterscheidet,  
über das wir zuvor gesprochen haben - das „wenn nur“ der Angst. Wenn du nur halb so viel  
Vertrauen in dieses „wenn nur“ setzen würdest, wie du in das „wenn nur“ der Angst gesetzt  
hast, wird all die Gewissheit, von der ich gesprochen habe, dein sein.

20.37 Wissen, was du tust, ist ein Wissen im gegenwärtigen Augenblick. Es geht nicht um  
Pläne. Es geht darum, von Moment zu Moment genau zu wissen, wer du bist und aus dieser  
liebvollen/liebenden Identität heraus zu handeln und es geht darum zu wissen, dass du,  
wenn du dies machst, im Einklang/in Übereinstimmung mit dem gesamten Universum bist  
und seine volle Kooperation/Unterstützung genießt.

20.38 Hoffnung ist eine Art und Weise, so zu handeln, als könnte das bestmögliche Ergebnis,  
das du dir vorstellen kannst, tatsächlich geschehen. Hoffnung ist eine Bereitschaft, Liebe  
anzunehmen und die Gnade und die Kooperation, die aus der Liebe kommt/herrührt.  
Hoffnung ist eine Bereitschaft/Bereitwilligkeit, um Hilfe zu bitten, in dem Glauben, dass sie  
kommen wird. Hoffnung ist der Grund/Beweggrund und das Ergebnis, für das wir beten.  
Hoffnung erkennt die Freundlichkeit/Güte des Universums an und hat keine Verwendung für  
Dinge. Wir wenden uns sowohl an das Unbelebte als auch an das Belebte und verlassen uns  
auf sie für den Dienst. Jeglicher Gebrauch/Benutzung wird durch Dienst ersetzt und  
Wertschätzung ersetzt die Gefühllosigkeit/Herzlosigkeit/Abgestumpftheit, mit der Gebrauch  
einst stattgefunden hat.

20.39 Jeder Dienst ist kooperativ und beruht auf einem Glauben an  
Wechselseitigkeit/Gegenseitigkeit. Alle Angst, dass, was gut für einen ist, für das Ganze nicht  
gut sein könne, wird abgelöst durch das Verständnis, dass jeder Einzelne seiner oder ihrer  
Wünsche/Sehnsüchte würdig ist. Jederheit ersetzt Dinglichkeit, doch nicht Einheit. Jegliche  
Angst, dass wenn einer etwas bekommt, dies bedeutet, dass für Andere weniger verfügbar  
ist, wird ersetzt durch ein Verständnis, was Fülle/Überfluss ist.//dadurch ersetzt, dass wir  
verstehen, dass alles in Fülle vorhanden ist. Empfangen ersetzt alle Vorstellungen/Gedanken  
von Nehmen oder Bekommen/etwas zu erzielen. Alles, was empfangen wird, ist für das  
gegenseitige/wechselseitige/gemeinsame Wohl/Nutzen/Vorteil/Gewinn aller und nimmt  
niemandem irgendetwas weg. Für die Liebe gibt es keine Begrenzung und folglich gibt es  
keine Begrenzungen für alles, was aus der Liebe kommt/fließt. Was einem zugutekommt,  
kommt allen zugute./Wovon einer profitiert, davon profitieren alle.

20.40 Empfangen ist ein Akt der Wechselseitigkeit/Gegenseitigkeit. Es stammt  
von/entspringt einem grundlegenden Gesetz des Universums, das in der Redewendung  
ausgedrückt wird, dass der Sonnenschein und der Regenschauer gleichermaßen auf das Gute  
wie auf das Böse trifft. Alle Gaben GOTTES werden gleichermaßen gegeben und gleichmäßig  
verteilt. Es ist dein Glaube, dass dies nicht so ist, der das Urteilen verursacht/begründet. Alle,  
die glauben, sie hätten „mehr“, fallen der Rechtschaffenheit/Selbstgerechtigkeit zum Opfer.  
Alle, die glauben, sie hätten „weniger“, erliegen dem Neid. Beide „fallen“ aus der Gnade und  
begrenzen ihre Fähigkeit zu empfangen. Keine Gaben werden empfangen, wenn alle Gaben  
beurteilt werden. Obwohl die Gabe immer noch gegeben wird, verändert das Urteil die  
Natur der Gabe, indem es ihre Fähigkeit begrenzt, dienlich/hilfreich/von Nutzen zu sein. Eine  
Gabe, von der man fühlt, als könne man sie nicht „nutzen“/bei der man das Gefühl hat, man

könne sie nicht „nutzen“, ist weggeworfen. Auf diese Weise haben viele eurer Schätze brachgelegen.

20.41 Was jedem von euch gegeben worden ist, ist das, was deiner Bestimmung dienen wird. Du könntest keine perfekteren Gaben haben, da deine Gaben der Ausdruck der vollkommenen Liebe deines VATERS für dich ist. Schau tief nach innen/in dich hinein und spüre/fühle die Freude deines Herzens/in deinem Herzen. Deine Erschaffung war kein Fehler. Du bist nicht fehlerhaft/mangelhaft/unzureichend. Dir mangelt es an nichts. Du willst nicht anders sein, als du bist, außer wenn du dem Urteilen nachgibst. Schau tief in dich hinein und du wirst sehen, dass das, was du deine Fehler/Schwächen nennen würdest, in gleicher Weise gewählt und dir genauso lieb sind wie alles Andere.

20.42 Du willst nicht anders sein, als wer du bist. Du magst wissen, dass das wahr ist oder du magst in Fantasien schwelgen, etwas wünschen/nach etwas verlangen, was ein Anderer hat oder einen bestimmten Erfolg, Bekanntheit/Ruhm/Berühmtheit/Ansehen oder Reichtümer/Besitztümer erlangen wollen, die für dich unmöglich zu erlangen scheinen. Und doch, ob du weißt, dass es wahr ist oder nicht, es ist wahr: Du willst nicht anders sein, als wer du bist. Hierin liegen dein Frieden und deine Vollkommenheit. Wenn du nicht anders sein willst, als du bist, dann musst du perfekt/vollkommen sein. Das ist eine Schlussfolgerung, die sowohl logisch für den Geist als auch glaubhaft für das Herz ist und ihre Annahme ist ein Schritt in Richtung Ganzherzigkeit.

20.43 An deine Vollkommenheit zu glauben und an die Gleichwertigkeit eurer Gaben ist friedvoll, weil es dich von dem Versuch erlöst/befreit, das zu erlangen zu suchen, von dem du zuvor glaubtest, es würde dir fehlen. Es erlöst/befreit dich vom Urteilen, weil du weißt, dass deine Brüder und Schwestern ebenso Wesen der Vollkommenheit sind. Wenn du anfängst, sie als solche zu sehen, wird das, was du von ihnen empfangen wirst, weitaus größer/herrlicher sein als alles, was du zuvor gewünscht hast, dir von ihnen zu nehmen.

20.44 Dein Denken wird beginnen sich zu verändern, um deine Erkenntnis über das Empfangen widerzuspiegeln. Empfang und Willkommensein sind sehr eng miteinander verbunden/verknüpft. Du wirst merken/feststellen, dass dir alle Gaben offen stehen, die du in deinen Brüdern und Schwestern erkennst, genauso wie du deine freigiebig anbietest, um ihnen zu dienen. Zu dienen statt zu gebrauchen/benutzen ist ein gewaltiger Wandel im Denken, Fühlen und Handeln. Es wird die Welt unmittelbar zu einem freundlicheren/gütigeren, sanfteren/liebenswürdigeren Ort machen. Und das ist nur ein Anfang.

20.45 Zu dienen unterscheidet sich jedoch von deinen Vorstellungen über Dienst. Deine Vorstellungen über Dienst sind an deine Vorstellungen über Wohltätigkeit/Nächstenliebe gekoppelt. Deine Vorstellungen von Wohltätigkeit/Nächstenliebe basieren darauf, dass einige mehr haben und andere weniger haben. Also musst du dir dieser Unterscheidung zwischen Dienen und Dienst bewusst bleiben. Es wird hilfreich sein, wenn du im Kopf behältst, dass die Idee *zu dienen* dafür verwendet wird, um die Idee von etwas *zu gebrauchen/zu benutzen* zu ersetzen und sie das Gegenteil davon/dessen Gegenteil ist. Sie ersetzt den Gedanken des *Nehmens* mit dem Gedanken des *Empfangens*. Sie impliziert, dass

du allen Gaben des Universums willkommen bist und dass sie durch dich gegeben werden können, auch an andere. Sie impliziert Bereitschaft/Bereitwilligkeit anstatt Widerstand. Dein Denken und deine Gefühle so zu verändern, dass du anstatt Widerstand zu erwarten Bereitwilligkeit erwartest, ist eine weitere wesentliche Änderung, die zu Ganzherzigkeit führen wird. Wenn du deine Handlungen von solchen des Widerstandes und des Benutzens dahingehend veränderst, bereit/willens zu sein zu dienen und gedient zu werden, wird das nicht nur dich und deinen Frieden unterstützen, sondern auch der Welt Friedlichkeit bringen.

20.46 Bevor du anfängst, dich der Vorstellung zu widersetzen, dass du irgendetwas mit dem Weltfrieden zu tun haben könntest, erkenne, dass du üblicherweise mit Widerstand reagiert hast. Du musst deine Bereitschaft/Bereitwilligkeit, an deine Unzulänglichkeit und deine Kleinheit zu glauben, durch deine Bereitschaft/Bereitwilligkeit ersetzen, an deine Fähigkeit und Macht/Stärke/Größe/Mächtigkeit zu glauben. Denke nicht an die Vorbehalte deines Ego und erinnere dich stattdessen an die Wärme der Umarmung. Denke nicht an deine persönliche Identität, sondern denke stattdessen an deine miteinander geteilte Identität.

20.47 Deine persönlichen Bedenken sind Bedenken, die du gelehrt wurdest zu glauben, sie zu haben. Es sind kleine Bedenken und sie befinden sich unter den Gründen, warum du von deiner Unfähigkeit überzeugt bist, einen Wandel/eine Veränderung in deinem eigenen Leben und schon gar nicht im größeren Leben des Universums zu bewirken. Du musst verstehen, dass du, wenn du an dein persönliches Leben denkst, an persönliche Bedenken, persönliche Beziehungen, du dich selbst vom Ganzen trennst. Diese Bedenken sind eine Frage der Wahrnehmung und dein Geist ist geschult/darauf trainiert worden, sie als die Dinge zu sehen, die in seinem Aufgabenbereich liegen. Es ist, als hättest du einen kleinen Bereich des Lebens abgetrennt und gesagt, „Dies sind die Dinge, die sich auf meine Existenz und auf mich beziehen/mit meiner Existenz und mit mir zu tun haben und dies ist alles, womit ich mich befassen/beschäftigen muss//was mich etwas angehen muss.“ Selbst wenn du daran denkst, deine Sicht zu erweitern, hältst du diese Erweiterung für unrealistisch. Du kannst nicht alles machen. Du kannst den Weltfrieden nicht beeinflussen. Du kannst kaum deine persönlichen Belange/Angelegenheiten in Ordnung halten. Dein Bemühen, dies zu tun, ist alles, was zwischen dir und dem Chaos steht.

20.48 Dein Herz hat einen anderen Wirkungsbereich/Einflussbereich, eine andere Sicht. Es ist die Sicht aus dem Innern der Umarmung, die Sicht aus der Perspektive der Liebe. Es ist die Sicht der Sterbenden, die erkennen, dass nichts außer der Liebe von Bedeutung ist. Dieses Erkenntnis ist nicht eine der Sentimentalität, des Bedauerns oder Wunschdenkens. Es ist die Sicht aus der Umarmung heraus, der Rückkehr zu dem einen Herzschlag, der Rückkehr zu dem, was erkannt/gewusst wird. Dieses Wissen magst du Weisheit nennen und es für ein erreichbares Ideal des Denkens halten. Doch es geht überhaupt gar nicht um Denken, sondern es ist jenseits des Denkens. Es ist nicht Weisheit, sondern die Wahrheit. Die Wahrheit ist das, was existiert. Das Falsche ist Illusion. Liebe ist alles, was zählt/wichtig ist, weil Liebe alles ist, was es gibt/ist.